

## **Predigt über Apostelgeschichte 9,1-20**

Heute hören wir für die Predigt eine sehr bekannte Geschichte aus der Bibel, die sprichwörtlich geworden ist - nämlich, dass jemand vom Saulus zum Paulus wird. Sie steht in der Apostelgeschichte im neunten Kapitel:

„Saulus schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe. Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.

Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.

Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.

Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.“

Liebe Gemeinde,

eine spannende Geschichte ist die Bekehrung des Hananias. Und falls jemand der Meinung sein sollte, ich hätte mich eben versprochen: Das ist nicht der Fall. Ich entdecke in dieser Geschichte nämlich zwei Bekehrungen: die des Saulus und die des Hananias. Wir schauen uns beide einmal an und fragen dann, was das für Bekehrungen von Menschen heute zu bedeuten hat. Zuerst also:

### *I. Die Bekehrung des Saulus*

Vor einiger Zeit bekam ich eine Zeitschrift einer Freikirche in die Hand, die diese anlässlich ihres Jubiläums in die Häuser verteilte. Die Zeitschrift enthielt bewegende Berichte von Menschen, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden hatten: Prostituierte, Drogenabhängige oder Betrüger, die teils sogar im Gefängnis saßen, bevor sie zu Jesus fanden. Ich will diese Berichte überhaupt nicht in Frage stellen. Im Gegenteil, ich freue mich immer, wenn Menschen zum Glauben an Jesus kommen. Allerdings kommen mir beim Lesen oder Hören solcher Berichte auch Fragen in den Sinn, die ich im Bereich der Landeskirche schon gehört habe. Diese Fragen lauten in etwa so: „Wenn ich kein Damaskus-Erlebnis wie Paulus hatte, wenn ich nicht drogenabhängig war oder im Gefängnis saß, bevor ich zu Jesus fand, wenn ich einfach nur an Gott glaube und in die Kirche komme - bin ich dann überhaupt ein richtiger Christ?“

Die beruhigende Antwort vorweg: Ja! Denn zum einen lohnt es sich, auch bei Saulus-Paulus genauer hinzuschauen. Vor seiner Bekehrung war Saulus ja nicht einfach ungläubig. Im Gegenteil: Er eiferte für Gott.

Er kämpfte mit ganzem Eifer für den wahren Glauben an Gott - so wie er ihn verstand. Saulus war auf seinem Glaubensweg nur falsch abgebogen. Und so bekämpfte er den Mann, durch den Gott ihm und allen Menschen Rettung schenken wollte - nämlich Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Aber dann stellte sich dieser selbst dem Saulus in den Weg. Saulus kam zum Glauben an Jesus, den Sohn Gottes. Und fortan verkündigte er die Botschaft von ihm.

Außerdem ist es wichtig, wahrzunehmen: Menschen kommen auf unterschiedliche Weise zum Glauben. Das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung unter der Leitung von Michal Herbst führte dazu in den Jahren 2008 und 2009 eine interessante Umfrage durch. Über 450 Personen in ganz Deutschland beantworteten Fragen dazu, wie sie zum Glauben gekommen waren. Dabei kristallisierten sich drei Typen von Bekehrungen heraus:

- Im Typ „Lebenswende“ erleben Menschen einen Bruch mit ihrem bisherigen Leben und fangen an zu glauben, obwohl sie zuvor keinen Platz für den Glauben in ihrem Leben sahen.
- Menschen des Typs „Entdeckung“ zeigen, dass in treuen Kirchenfernern durchaus ein persönliches Interesse an der Botschaft von Jesus und am Gemeindeleben geweckt werden kann.
- Im Typ „Vergewisserung“ erleben Menschen Veränderungen hin zum Glauben, die immer schon „dabei“ waren und als aktive Gemeindeglieder leben. Aber durch bestimmte Erfahrungen wie eine Freizeit oder einen Glaubenskurs bekommt ihr Glaube einen neuen Schub, eine neue Dynamik. Und im Rückblick sehen sie das für sich als eine Art Bekehrung.<sup>1</sup>

Der Typ „Lebenswende“ passt am ehesten zur Bekehrung des Saulus. Ich gehöre nicht dazu. Ich kann keinen Tag in meinem Leben benennen, an dem sich für mich alles geändert und auf Jesus ausgerichtet hat. Ich kann mich auch an keine Zeit in meinem Leben erinnern, in der ich nicht an Gott geglaubt oder gebetet hätte. Das lag sicher auch daran, dass meine Eltern Christen waren (und immer noch sind). Und sie haben mich von Anfang an christlich erzogen, wie sie es bei meiner Taufe versprochen hatten. Entscheidend war sicher auch der Jugendkreis, an dem ich als Teenager teilnahm. Dort lernte ich Jugendliche und junge Erwachsene kennen, für die der Glaube an Jesus der Dreh- und Angelpunkt ihres Lebens war. Und irgendwann sagte ich mir: Das will ich auch. Mein Glaube ging dann schon noch durch manche Krisen und Häutungen hindurch. Das war ein Prozess, der sich über mehrere Jahre erstreckte. Heute weiß ich, an wen ich glaube. Ich bin also am ehesten der Typ „Vergewisserung“. Aber nun schauen wir mal auf ...

## *II. Die Bekehrung des Hananias*

Jesus muss ja schon einiges an Überzeugungsarbeit leisten, um Hananias dazu zu bringen, dass er zu Saulus geht. Aus menschlicher Sicht sind die Einwände des Hananias nur zu verständlich. „Was, zu diesem Christenverfolger soll ich gehen, der uns alle ins Gefängnis stecken will?“

Ein bisschen ähnlich ging es mir im Jahr 2008, als ich in der Zeitung las: Die Punk-Sängerin Nina Hagen hat sich taufen lassen. Ich muss gestehen, dass ich nie ein Fan von ihr war. Ihr Musikstil und ihr Auftreten war mir immer ein bisschen zu schräg und zu schrill. Natürlich habe ich mich gefreut, dass sie zum Glauben an Jesus kam, so wie ich mich bei jedem Menschen darüber freue. Aber ich habe mich auch gefragt: Wie hätte ich wohl reagiert, wenn sie zu mir in die Kirche gekommen wäre? Hätte ich mich nicht zumindest innerlich gefragt: „Was will denn die hier? Die passt doch gar nicht zu uns braven, gut bürgerlichen Christen.“ Wie schnell stecken wir Menschen in Schubladen? Und stehen ihnen dadurch vielleicht sogar im Weg, wenn sie Jesus kennen lernen wollen?

Hananias lässt sich von Jesus die Augen öffnen. Das ist seine Bekehrung. Er lässt sich von Jesus zeigen, dass Saulus sich in einer Phase der Erschütterung und Neuorientierung befindet. Und dabei soll ihm Hananias als Seelsorger helfen, was er dann auch tut.

---

<sup>1</sup> Vgl. JOHANNES ZIMMERMANN/ANNA-KONSTANZE SCHRÖDER (Hg.), *Wie finden Erwachsene zum Glauben? Einführung und Ergebnisse der Greifswalder Studie*, Neukirchen-Vluyn 2011, 32.

Für mich ergibt sich daraus die Frage - und diese Frage stelle ich zuallererst mir selbst: Wollen wir in der Gemeinde unter uns bleiben? Oder sind wir offen für Menschen, die anders denken, aussehen, sich verhalten ...? Von Menschen, die auch an Jesus glauben, aber irgendwie ganz anders ticken, will ich mich auch heilsam in Frage stellen lassen. Von meinen Lebens- und Familienverhältnissen her bin ich ja auch ein ganz normaler bürgerlicher Spießler. Aber ist das das einzig wahre christliche Lebensmodell?

Nach ihrer Bekehrung und Taufe hat Nina Hagen natürlich auch christliche Lieder aufgenommen, trat auf dem Kirchentag auf. Dabei enthalten ihre Lieder auch Sozialkritik: Der Wohlstand, den auch wir als Christinnen und Christen im Westen genießen, entsteht auf Kosten der Armen in anderen Gegenden der Welt. Unsere Konsumgesellschaft verbraucht hemmungslos die natürlichen Schätze und Vorräte dieser Erde. Dadurch verlieren z.B. Menschen in Afrika ihre Lebensgrundlage. Und dann kommen sie als Flüchtlinge zu uns. Aber hier wollen wir sie nicht haben. Und das, obwohl uns Gott in seinem Wort den Auftrag gegeben hat, seine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren - und sie nicht zu zerstören.<sup>2</sup> Und Jesus sagt: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ - oder auch „nicht getan.“<sup>3</sup>

Wir feiern in diesem Gottesdienst auch noch das heilige Abendmahl. Im Abendmahl feiern wir nicht die Gemeinschaft der Gleichgesinnten. Sondern wir erfahren die Gemeinschaft derer, die durch Jesus Christus erlöst wurden.

So viel zur Bekehrung des Hananias. Was können wir aus seiner Bekehrung und aus der des Saulus lernen für ...

### *III. Die Bekehrung von Menschen heute*

Von der Bekehrung des Hananias können wir lernen, zu entdecken, wo Gott in Menschen schon am Werk ist. Als Jesus Hananias auffordert, zu Saulus zu gehen, sagt er zu ihm: „siehe, er betet“. Jesus macht Hananias klar: Er ist bei Saulus schon am Werk. Saulus befindet sich in einer Phase der Neuorientierung. Er hat erkannt, dass er sich verrannt hat, und ist bereit, umzukehren. Und jetzt bittet er Gott, ihm den richtigen Weg zu zeigen.

Bei meinen Hausbesuchen treffe ich oft auf Menschen, die in der Gemeinde nicht groß auftauchen. Aber das Gebet spielt in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Oder sie erzählen mir von ihren Glaubenserfahrungen.

In der Thomasgemeinde habe ich schon viele Menschen kennengelernt, die aufrichtig andere Menschen zum Glauben und in die Gemeinde einladen wollen. Die Bekehrung des Hananias gibt uns für dieses Anliegen einen Tipp: Lasst uns die Menschen, die wir einladen wollen, nicht einfach als die Ungläubigen da draußen ansehen. Sondern lasst uns bei Begegnungen und Gesprächen entdecken, wo Menschen schon im Kontakt mit Gott sind, auch wenn sie sich kaum zur Gemeinde halten, und daran anknüpfen.

Ich sehe noch ein weiteres Beispiel, wo Gott schon längst in Menschen am Werk ist, bevor Christinnen und Christen ins Spiel kommen. Ich habe schon öfter Bekehrungsberichte von Muslimen gelesen oder gehört, denen Jesus im Traum erschienen ist. Da stellt sich für mich die Frage: Haben sich hier die Menschen im Orient (in deren Region ja die Bibel entstanden ist) eine Offenheit für eine bestimmte Art des Redens Gottes bewahrt, die uns aufgeklärten Christen im Westen weitgehend verloren gegangen ist?

Aus der Bekehrung des Saulus können wir auch etwas für die Bekehrung von Menschen heute lernen. Jesus sagt zu Hananias über Saulus: „Dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.“ Jesus hat sich Saulus ausgewählt, weil er ihn gebrauchen kann. Denn schon an der Art, wie Saulus die Anhängerinnen und Anhänger von Jesus verfolgte, zeigte sich: Was Saulus tat, dass tat er mit ganzem Einsatz. Er hängte sich voll rein und wollte sein Vorhaben entschlossen zu Ende bringen. Außerdem kannte sich Saulus in der Bibel aus, hatte bei Rabbi Gamaliel studiert. Das kam ihm später zugute, als er in seinen Briefen den ersten Christengemeinden den

---

<sup>2</sup> 1. Mose / Genesis 2,15.

<sup>3</sup> Matthäus 25,35.40.45.

Glauben an Jesus genauer erklärte. Eine Reihe dieser Briefe stehen ja bis heute in der Bibel. Jesus konnte den bibelfesten, zielstrebigsten und einsatzfreudigen Saulus als seinen Diener und Boten gebrauchen.

Wenn wir heute wollen, dass Menschen zum Glauben an Jesus finden, dann sollten wir nach Möglichkeiten suchen, wie sich Menschen mit ihren Gaben und Fähigkeiten in der Gemeinde einbringen können. Ein Beispiel aus meiner früheren Gemeinde in Konstanz: Dort haben wir das Projekt „Grüner Gockel“ durchgeführt. Bei diesem Projekt bemühen sich Kirchengemeinden, ihr Gemeindeleben umweltbewusst und nachhaltig zu gestalten - als Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung. Im Umweltteam haben dann auch Leute mitgearbeitet, die in naturwissenschaftlichen oder technischen Berufen tätig waren und ihre Fachkenntnisse einbringen konnten. Das waren Menschen, die vorher nicht so stark in der Gemeinde aufgetaucht waren, die dann aber auch zum Gottesdienst kamen. Und der landeskirchliche Leiter des Projekts „Grüner Gockel“ bestätigte mir, dass er auch in anderen Gemeinden diese Erfahrung gemacht hat: Dadurch kommen neue Leute zur Gemeinde dazu.

So gibt uns die Erzählung von der Bekehrung des Saulus und des Hananias wertvolle Hinweise für die Bekehrung von Menschen heute.

Amen.